Von wissenschaftlichen Daten und praxisnahen Scores

Das vorliegende Heft unserer Zeitschrift ist ein weiteres Mal Originalarbeiten unterschiedlicher Thematik und Kasuistiken gewidmet. Der Schwerpunkt liegt dieses mal weniger auf unmittelbar operationsbezogenen Untersuchungen, sondern mehr auf dem perioperativen Geschehen, der Systematik von Evaluationen, prä- und postoperativen Scoringsystemen und epidemiologischen Fragestellungen. Lediglich die Arbeit von Goronzy et al. widmet sich mit der Untersuchung der kurzfristigen Behandlungsergebnisse des Oberflächenersatzes des Hüftgelenks einer einzigen Operationstechnik. Trotz zunehmender Einschränkungen der Zielgruppe, denen der Oberflächenersatz vorbehaltlos empfohlen werden kann, bleibt das Verfahren in der aktuellen Diskussion. Die vorgelegte Studie leistet zu diesem Thema einen wichtigen Beitrag.

Der Erfolg von operativen Prozeduren wird maßgeblich vom Grad der Standardisierung der Prozesse des Gesamtgeschehens beeinflusst. In diesem Zusammenhang wird die Entwicklung von Behandlungspfaden mit Nachdruck propagiert. Unübersehbar ist allerdings, dass mancher Behandlungspfad auch als Marketinginstrument Verwendung findet. Der Gruppe um Kirschner gebührt das Verdienst, die Frage der Wertigkeit klinischer Behandlungspfade am Beispiel des Kniegelenkersatzes wissenschaftlich untersucht zu haben. In zwei aufeinander Bezug nehmenden Arbeiten wird untersucht, welchen Effekt die Einführung eines derartigen Behandlungspfades auf das funktionelle Ergebnis und die Behandlungskosten, und welchen Effekt eine intensi-

vierte Patienteninformation (Schulung) auf die Patientenzufriedenheit hat. Die Ergebnisse erscheinen nicht übermäßig überraschend: Die Behandlungskosten konnten gesenkt, das funktionelle Ergebnis weder verbessert noch verschlechtert werden. Die Ergebnisqualität war somit gleichbleibend. Eine verstärkte Patientenschulung führt punktuell zu gesteigerter Zufriedenheit, letztere ist allerdings in erster Linie abhängig vom funktionellen Operationsergebnis. Wie gesagt – nicht überraschend, aber nun auf wissenschaftlich fundierte Füße gestellt. Die Diskussion um die Einführung von Behandlungspfaden dürfte durch die beiden Publikationen beeinflusst werden.

Naal et al. aus der Schulthess-Klinik legen einen sehr praxisnahen Hüftscore mit nur 5 Items zur Evaluation von Koxarthrose und Hüft-TEP-Patienten vor. Unter dem Gesichtspunkt der grassierenden Evaluationskrankheit mit nicht endenden wollenden Fragebogenlawinen erscheint dieser ultrakurze Score geradezu wie ein Lichtblick am Horizont. Möge er durch weitere Studien bestätigt und vor allen Dingen für den internationalen Vergleich belastbar gemacht werden.

Immer wieder wird moniert, dass unsere Zeitschrift zu wenig aus dem Bereich der Rehabilitationsforschung publiziert. Dies liegt nicht an den Herausgebern, sondern an der Zahl und der Qualität der eingehenden Manuskripte. Die in diesem Heft publizierte Übersicht von M. Bethge aus der Charité kann diese Lücke natürlich nicht vollständig füllen. Sie öffnet aber Perspektiven, wo und wie am Beispiel der Rückenschmerzpatienten auf

wissenschaftlich solide Art und Weise Fortschritte erzielt werden können.

► Kasuistiken – mitten aus dem klinischen Leben gegriffen

Für Leser, denen all dies zu trocken ist, sei auf die beiden Kasuistiken verwiesen. Diese sind mitten aus dem klinischen Leben gegriffen. Die Tatsache, dass eine der beiden Arbeiten englischsprachig erscheint, liegt darin begründet, dass sie der Schriftleitung aus China zugesandt wurde. Naturgemäß wäre eine Übersetzung möglich gewesen, hätte aber den Publikationsprozess erfahrungsgemäß um Monate zurückgeworfen. Wir gehen davon aus, dass unsere Leser mit dem englischen Text klar kommen und bedanken uns schon einmal vorab für Ihr – im wahrsten Sinne des Wortes – Verständnis.

V. Ewerbeck

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. V. Ewerbeck
 Abteilung Orthopädie, Stiftung Orthopädische Universitätsklinik
 Schlierbacher Landstraße 200a,
 69118 Heidelberg
 Volker.Ewerbeck@med.uni-heidelberg.de